



# Wort der Woche



9.1.2022

## Die Geographie des Heiles

Für jemanden, der sich mit dem christlichen Glauben beschäftigt, nimmt das Land, das wir das „Heilige“ nennen und das heute aus Israel, Palästina und Jordanien besteht, einen großen Raum in Gedanken, Überlegungen und Reisen ein. Auch für Interessierte an der Weltpolitik taucht dieser Landstrich oft auf. Dabei darf man nicht vergessen, dass es sich eigentlich um einen sehr kleinen Fleck Erde handelt, kleiner als Österreich und viel kleiner als all die großen Staaten der Welt. Auf einem Globus muss man schon sehr genau hinschauen, um ihn zu finden. Politisch war er zur Zeit der Bibel relativ unbedeutend und wurde regelmäßig von den „Großen“ (Ägypter, Babylonier, Perser, Griechen, Römer, ...) überrollt. Und doch hat sich gerade im „Heiligen Land“ ganz Wichtiges für unseren Glauben abgespielt. Warum genau dort? Warum genau zu jener Zeit?

Genauere Antworten auf diese Fragen sind schwierig. Es bleibt uns ein Nachspüren und Bewundern des Ratschlusses Gottes. Er wollte sich in Fülle in diesem Landstück offenbaren, das genau am Kreuzpunkt zwischen afrikanischem und asiatischem Kontinent liegt und auch über das Mittelmeer und Syrien mit Europa verbunden ist. Ein Land, mit schneebedeckten Bergen im Norden und Wüsten im Süden. Durch die tiefe Schlucht des „Rift Valley“ schlängelt sich der Jordan, der zur Zeit Jesu sicher mehr Wasser geführt hat. Johannes der Täufer wählt das Ufer des Gewässers, um die Taufe der Umkehr zu predigen. Was er wohl nicht weiß, ist, dass er sich auf dem tiefsten Punkt der Erde befindet (der nicht von Wasser bedeckt ist), etwa 400 Meter unter dem Meeresspiegel. Jesus taucht dort unter, an der tiefsten Stelle der Erde, um uns mit sich zu Gott zu erhöhen, der im Himmel thront und uns zu sich ruft. Ein gesegnetes Fest der „Taufe des Herrn“ (9.1.) wünscht,

Kaplan Clemens



Höhen und Tiefen  
im Heiligen Land